

Geheim täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. —
Halbjährig . . . 10 " —
Dritteltjährig . . . 5 " —
Monatlich . . . 1 " 70 "

Germanstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Insere werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppalik, J. Dannenberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Loesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Titel-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Muhlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zolner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfusz, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 223. Germanstadt, Dienstag den 26. September 1905. 121. Jahrgang.

Das Facit des russisch-japanischen Krieges.

Nicht allein für Rußland und Japan und somit für das historische Schicksal Ostasiens, sondern für die Gestaltung der ganzen Weltpolitik hat der russisch-japanische Krieg eine entscheidende Bedeutung. Der Frieden von Portsmouth hat die Machtverhältnisse und Beziehungen der europäischen und asiatischen Staaten verschoben und zeichnet der internationalen Politik neue Wege vor.

Wiewohl Japan keine Contribution von Rußland bekommen hat, so ist es doch als moralischer und materieller Sieger aus diesem Krieg hervorgegangen. Der Ruhm, der Menschenhacht in Ostasien ein Ende gemacht zu haben, gebührt Japan. Materiell sind die Errungenschaften Japans sehr bedeutend. Der Expansionspolitik Rußlands in Ostasien ist ein Damm gesetzt worden, und Japan hat sich zum Range einer ersten Macht in Asien erhoben.

Diese Großmachstellung Japans in Ostasien ist aber nicht so sehr durch den Frieden mit Rußland, wie durch die Erneuerung des Bündnisses mit England gesichert. Dieser neue Vertrag vom 12. August 1905 unterscheidet sich dadurch vom Vertrag von 1902, daß er England und Japan zur Aufrechterhaltung der neu geschaffenen Lage gegen den Verlesungsversuch auch eines einzelnen Staates verpflichtet.

Für Rußland hat der Krieg die schwersten inneren und äußeren Folgen gehabt. Es hat sein militärisches Prestige und seine Uebermacht in Ostasien verloren, und alle hochschwebenden Pläne des russischen Imperialismus sind zunichte geworden.

Verwundeten und Gefangenen verloren und circa 3 Milliarden Rubel Schaden gelitten; von den sonstigen wirtschaftlichen Calamitäten abgesehen. Der Widerspruch zwischen seiner wirklichen Stärke und seinen czaristisch-imperialistischen Präntensionen ist allgemein zum Ausdruck gekommen.

Der politische Rückgang Rußlands und der Vertrag zwischen Japan und England werden nunmehr auf die gesamte Weltpolitik zurückwirken. Der europäische Friede ist je gefährter, und der Plan des Czarismus, aus dem ostasiatischen Conflict einen Weltkrieg zu machen, ist endgiltig gescheitert.

Die Niederlage Rußlands hat ferner die russisch-französische Allianz thatsächlich aufgehoben. Diese Allianz mit Rußland war der Stützpunkt der Reaction in Frankreich, des Monarchismus, Boulangerismus, Nationalismus, sie war die concrete Revanchepolitik des französischen Chauvinismus und insperen eine Gefahr für den Frieden.

Wenn es berechtigt ist, das Facit eines Krieges zu ziehen und über seine historischen Folgen nachzudenken, so kann man den Ausgang des russisch-japanischen Krieges als den Ausgang einer friedlichen Gestaltung der Weltpolitik ansehen. In Ostasien sind neue Machtverhältnisse und Beziehungen geschaffen worden.

Ungarischer Sprachunterricht.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Germanstädter Comitates hat, wie bekannt, an den Cultus- und Unterrichtsminister Georg Sulacs das Gesuch gerichtet, der Minister wolle seine in Angelegenheit des ungarischen Sprachunterrichtes ausgegebenen zwei Verordnungen Nr. 72.000 und 72.001 vom laufenden Jahre außer Kraft legen.

Der Minister erklärt, daß er das Verlangen nicht erfüllen könne, nachdem er die citirten Verordnungen auf Grund der Gesetze herausgegeben hat und er mit denselben keinen anderen Zweck im Auge hatte, als jenen, welcher schon im G.-A. XVIII: 1879 ausgedrückt ist, nämlich, daß die Volksschulen in jedem Staatsbürger die gebührende Möglichkeit bieten, die ungarische Sprache als die Staatssprache sich anzueignen.

Der Zweck des Unterrichtes ist also der, daß das Kind rein, deutlich und mit natürlicher Betonung sprechen, seine Gedanken ausdrücken und niederschreiben lerne. Es ist also offenbar, daß sowohl bei der früheren Regierung eingereichte Gesekentwurf, als auch die vielcitirte Verordnung des Ministers als Zweck des ungarischen Sprachunterrichtes das Nämliche feststellen, was in dem functionirten Gesetze und in dem auf Grund desselben entstandenen Lehrpläne festgesetzt ist.

Auch in der unter dem 5. Juni 1902 ausgegebenen Circular-Verordnung Zahl 30.332 über den Zweck, den Unterricht, die Stundenzahl der ungarischen Sprache ist der Zweck folgendermaßen festgesetzt: „daß die Volksschule in jedem Staatsbürger die gebührende Möglichkeit bieten, damit diese die ungarische Sprache als die Staatssprache sich aneignen“.

Demgegenüber verweist der Minister auf den §. 5, Punkt 3 des Gesek-Artikels XVIII: 1876 über die Volksschulbehörden, laut welchem der königliche Schulinspector in sämtlichen Schulen die fachgemäße Aufsicht, beziehungsweise Oberaufsicht über den Unterricht und die Erziehung ausübt.

Zum Schluß macht der Minister aufmerksam, daß die auf den ungarischen Sprachunterricht in den Lehrer-Bildungsanstalten bezügliche Verordnung Nr. 72.001 ganz außerhalb des Wirkungsbereiches des Verwaltungs-Ausschusses liege und weist diesen an, die andere Verordnung pflichtgemäß genau zu vollziehen.

Politische Ueberblick.

Seine Majestät hat den Grafen Béla Czirály damit betraut, die weiteren Verhandlungen mit den Führern der ungarischen Coalition zu führen. Letztere werden die Verhandlungen mit dem Grafen Czirály

Feuilleton.

Ein Dämon.

Roman von Th. v. Kengersdorff. (29. Fortsetzung.)

„Elsa, bist Du es wirklich?“ sprach Feddersen, ohne sich die Mühe zu geben, das triumphirende Lächeln zu verbergen, das seine Lippen umspielte.

„Ja, ich bin zurückgekehrt,“ antwortete sie mit klarer Stimme, „und ich habe ernste Dinge mit Dir zu besprechen.“

Er lachte höhniisch auf, indem er ihren Arm in den seinen zog. Elsa versuchte es, sich von ihm frei zu machen, aber Feddersen hielt sie wie mit einem Schraubstock fest.

„Lass mich los!“ sprach sie stolz. „Nein, Du gehst sofort mit mir!“

„Nun wohl,“ rief das junge Mädchen furchtlos, „ich gehe mit Dir; ich habe mich nicht vor Dir zu fürchten.“

„So komm,“ versetzte er hastig, „mein Wagen wartet in der Nähe.“ Ohne Jagen folgte Elsa dem Manne, dessen finsterner Blick nichts Gutes versagte.

„Was weißt Du, was kannst Du wissen?“ entfuhr es diesem unwillkürlich.

„Den schwächlichen Betrug, durch den man meinen armen Vater in's Verderben geführt hat, Deine falsche Zeugenaussage bezüglich seines Todes, Alles, Alles weiß ich!“ versetzte Elsa in anklagendem Tone.

„Hast Du nicht den Beichnam eines fremden Mannes als denjenigen meines Vaters recognoscirt?“ rief Elsa, sich mit flammenden Blicken erhebend und dicht an ihren Onkel herantretend.

„Hast Du dies nicht gethan, obgleich Du wußtest, daß mein Vater lebte? Hast Du ihm nicht sogar die Mittel geboten, um aus Hamburg zu entfliehen? Sprich, ist Alles nicht so, wie ich es sage?“

Nachdem Elsa's Flucht glücklich bemerkt worden war, lehrte die Baronin zu ihren Gästen zurück. Sie sagte, ihre Freundin sei so leidend, daß sie weder an der Mittagstafel, noch zur Abendgesellschaft werde erscheinen können.

Der Baron wollte einen Arzt kommen lassen, doch seine Gattin wehrte ihn ängstlich ab.

„Einige Tage der Ruhe würden genügen, das junge Mädchen wiederherzustellen,“ meinte sie. Elsa schlummerte jetzt und dürfe nicht gestört werden.

Die Stunden schwanden langsam dahin; am Abend kamen endlich die erwarteten Gäste.

Walker's hatte sich eine eigenthümliche Unruhe bemächtigt; schon blickte er jeden Augenblick nach der Thür, als müßte durch dieselbe Erich Feddersen eintreten, und durch eine übertriebene Heiterkeit suchte er das bange Gefühl der Furcht zu übertäuben, das ihn wieder und immer wieder mit vernichtender Gewalt erfassen wollte.

Er fragte die Baronin mehrmals nach dem Befinden Elsa's und die ausweichenden Antworten, die die junge Frau ihm gab, beruhigten ihn keineswegs.

Wenn Elsa im Stande wäre, ihn den Gerichten anzuzeigen! — Doch — das war nicht möglich. Er hatte ihr gesagt, daß er ihres Vaters und ihr eigenes Schicksal in seinen Händen hielt; sie mußte schweigen und dennoch — er konnte sich des Gedankens nicht erwehren, daß ihm Unheil drohe.

Die Baronin hatte für einige Augenblicke den Salon verlassen; jetzt kehrte sie mit schredensbleichen Mienen zurück.

„Was ist geschehen, gnädige Frau?“ fragte er dringend. „D, schrecklich! Man hat im Tannenwäldchen einen Todten aufgefunden.“

Walker taumelte erbleichend zurück. Der Baron, der die Scene beobachtet hatte, trat hastig hinzu. „Was gibt es, Eva?“ fragte er leise.

Die Baronin wiederholte ihre Mittheilung. Bald hatte sich ein dichter Kreis um sie gebildet; ein Jeder wollte die traurige Nachricht von ihren Lippen hören.

„Wie, mit stieren Blicken stand Walker daneben. Bei den Worten der jungen Frau: „Er ist hier; man hat ihn hierher gebracht!“ knickte er fast zusammen.“

Nicht Gewissensbisse waren es, die ihn so zittern ließen, sondern der Gedanke an eine mögliche Entdeckung seines Verbrechens.

„Ob hier ein Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegen mag?“ fragte einer der Umstehenden. „Es ist ein Notizbuch, wenige Schritte von dem Todten entfernt, gefunden worden,“ vernahm Walker von einer andern Stimme und un-

eben ganz oder dem Salzwafer mit man Sauce 2 ganzen Eiern, schale, Muskat, 2 Eßlöfeln voll oder man es auf recht oft durch, und endlich geöffnet. Nach in Sauce vorzüglich, um Fleisch noch trocknen dazu. Citronen ein, ter nichts toiten eine Citronen, e; dadurch ent, cheit und es ein wirklames Fraß. Am ge, Wänden aus, um dießelben die Dreihgitter sind eigent, us, denn sie s Anheften. Singulären sehr bers dort, wo Weide getrie, mangelhafter kume benagt.

Table with 2 columns and 2 rows: E R, D A

st. nimmt nun den der Stübch, ern und reich, geachtet, der angebonden.

Zeiben, nur jän, dien, Grunt, s nicht, 21, ns.

Verbumm, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Saat, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

nd, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

tion

12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

aufnehmen und verschoben ihre Reise nach Budapest. Franz Kossuth hat seine Reise nach Makó zur Enthüllung des dortigen Kossuth-Monuments aufgegeben.

Ueber die Stimmung in der Opposition berichtet „Pester Lloyd“ unter dem 23. d.: Die heutigen Wiener Vorgänge haben in den Kreisen der Opposition große Erregung und Erbitterung hervorgerufen. Ganz besonders verübelt man den fünf Verurteilten „den Gang nach Canossa“ zu dem Grafen Soluchowski und allgemein herrscht die Ansicht vor, daß es von den Führern unklug und unmännlich war, die Nation nach dem Affront beim Könige auch noch der neueren Demüthigung bei Soluchowski auszuliefern.

Aus Wien wird vom 22. d. berichtet: Heute fand im Arbeiterheim eine socialdemokratische Konferenz statt, an welcher Delegirte aus allen Theilen Oesterreichs und aus Budapest die Arbeiterführer Garami und Kiss beimohnten. Abgeordneter Bernertorfer lehnte sich scharf gegen die Einmischung des Baron Gautsch in die ungarische Wahlreformfrage und beantragte ein Manifest, in welchem die Arbeiterklasse zum rücksichtslosen Kampf gegen Gautsch aufgefordert werde.

Abgeordneter Schuchmeier versicherte, die Post: „Allerhöchster Hofstaat“ werde von nun an nicht mehr debattenslos im Abgeordnetenhaus angenommen werden. Die Loyalität werde gefördert werden. Doctor Adler beantragte eine Resolution, in welcher die österreichische socialdemokratische Partei den ungarischen Abgeordneten ihre Sympathie ausspreche.

Wie der Grazer „Tagespost“ aus Wien gemeldet wird, hat Ministerpräsident Freiherr von Gautsch mehreren deutschen Abgeordneten, mit denen er conferirt, mitgetheilt, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses sehr bald erfolgen werde. Sollte dieselbe bereits im November erfolgen, so wird die angeklündigte mährische Universitäts-Vorlage überhaupt nicht mehr eingebracht werden.

Der „Bohemia“ wird aus Wien berichtet: Seit längerer Zeit gilt die Position des Ministers des Aeußeren Grafen Soluchowski als erschüttert. Graf Soluchowski hat sich längst das Vertrauen der Deutschen verschert, weil dieselben in ihm den Protector aller Slavisirungen & Bestrebungen erblickten und er der moralische Urheber jener Schwierigkeiten war, welche die Polen seinerzeit dem Ministerium Noerber bezüglich der Delegations-Wahlen gemacht haben.

willkürlich griff seine Hand in die Brusttasche seines Rockes. Sein Notizbuch fehlte.

Ein Schauer durchrieselte ihn vom Kopf bis in die Füße. Sein voller Name stand in dem Buche.

Ohne sich weiter zu besinnen, stürzte er aus dem Salon nach seinem Zimmer. Er durchsuchte Alles; sein Notizbuch blieb verschwunden. Eine namenlose Angst ergriff ihn; jede Ueberlegung, jede Besonnenheit war von ihm gewichen.

Flucht, schnelle Flucht war sein einziger Gedanke. In der allgemeinen Stimmung gelang es ihm unbemerkt zu entkommen, und wie von Furtin gehetzt, eilte er durch die winterlichen Fluren der Wagnstation zu.

Er wollte nach Wien, um dort sein Eigenthum zusammenzuraffen und dann seine Flucht fortzusetzen; jowiel Zeit, hoffte er, würde ihm noch bleiben.

Die Gäste des Barons empfahlen sich bald und Eva blieb mit ihrem Gatten allein im Salon zurück.

Die junge Frau sah bleich und verstört in einem Fauteuil; der Baron ging unruhig auf und ab.

„Wo ist Walter?“ fragte er endlich, vor seiner Frau stehend bleibend. „Er wollte doch noch bis übermorgen bleiben. Hat er sich bei Dir empfohlen?“

„Nein,“ versetzte die junge Frau bebend, „ich weiß nichts von ihm.“ „Sonderbar!“ Und der Baron setzte seine Promenade wieder fort.

„Hat man das gefundene Notizbuch durchgesehen?“ brach er nach einer Weile das Schweigen.

„Nein, ich warte das Erscheinen der Gerichtspersonen ab.“ Eine lange Pause folgte.

„Willst Du nicht nach Elsa sehen?“ fragte jetzt der Baron.

„Nein, nein! O, Hans, ich will, ich muß Dir Alles sagen!“ rief die junge Frau, in Thränen ausbrechend. „Elsa ist fort, sie ist vor Walter geflohen!“

„Geflohen?“ „Geflohen?“ stieß der Baron auf's höchste überrascht aus.

„Ich habe ihr zur Flucht verholfen,“ versetzte die Baronin ihre Thränen trocknend, um dann ihrem Gatten Alles rücksichtslos zu erzählen. (Fortsetzung folgt.)

suchen, daß die Stellung des Grafen Soluchowski geschwächt ist, sondern es ist die ungarische Krise, welche den ministeriellen Lebensfaden des Grafen Soluchowski abkürzen dürfte. In den Kreisen der ungarischen Coalition würde man in der Entlassung des Grafen Soluchowski eine sehr erwünschte Concession erblicken und für diesen Fall gilt der jetzige österreichisch-ungarische Votschafter in Berlin, Herr von Szögyény-Narich, als der kommende Mann. Falls eine Verständigung der Krone und der Coalition erfolgt, so dürfte sich dieser Personenwechsel noch vor Ablauf dieses Jahres vollziehen.

Die durch Konstantinopler Telegramme in Berliner und Budapestern verbreiteten Nachrichten über einen angeblichen Vormarsch österreichisch-ungarischer Truppen im Sandtschal Novibazar werden in Wiener diplomatischen Kreisen nicht ernst genommen. Wenn im Tone einer schweren Befürchtung gemeldet wird, man spreche in Konstantinopel davon, daß österreichisch-ungarische Truppen im Begriffe seien, Prepoje im Sandtschal Novibazar zu occupiren, so erscheint dies nichts weniger als überraschend angesichts des Umstandes, daß Prepoje eine der drei Ortschaften am Lim ist, deren Besetzung durch österreichisch-ungarische Truppen schon in der im April 1879 von Andrássy mit der Pforte abgeschlossenen Convention vereinbart war und angesichts der Thatfache, daß von diesem Rechte schon häufiger Gebrauch gemacht worden ist. Was die Nachricht von der Verteilung von Waffen an die christliche Bevölkerung seitens österreichisch-ungarischer Truppen betrifft, so ist es sichtlich eine Erfindung jener Balkanreise, die seit Jahren die Verleumdung Oesterreich-Ungarns als politisches Geschäft betreiben. Wer diese Kreise sind, weiß alle Welt.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 26. September:

Gemälde-Sammlung des Baron Brufenhaffschen Museums, Großer Ring 10. Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person. Naturwissenschaftliches Museum, Hartenackergasse 1. Zu besichtigend von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Erlena Park, Mühlthorplatz: Concert der Kapelle des 1. und 2. Infanterie-Regiments. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Hermannstadt, 25. September.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst anzuordnen: die Enthebung des Feldzeugmeisters Karl Forstky von Ehren von Hornthal, Commandanten des 10. Corps und Commandanten Generals in Przemysl, auf sein aus Gesundheitsrücksichten gestelltes Ansuchen von diesem Commando;

die Uebernahme: des Feldmarschall-Lieutenants Karl Terri, zugetheilt dem 10. Corps-Commando, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domicil: Wien) und ihm bei diesem Anlaß den Feldzeugmeisters-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

zu ernennen: zum Commandanten des 10. Corps und Commandierenden General in Przemysl: den Feldmarschall-Lieutenant Arthur Ritter Pino von Friedenthal, Sectionschef im Reichs-Kriegsministerium, und anzubefehlen, daß ihm in neuerlicher Anerkennung der auf dem bisherigen Posten geleisteten vorzüglichen Dienste der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

zu verleihen: in neuerlicher Anerkennung langjähriger, erfolgreichen Wirkens: das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage: den Feldmarschall-Lieutenant: Johann Wörk von Mörkenstein, Commandanten der 35. Infanterie-Truppen-Division; Moriz Perl, Commandanten der 1. 26. Landwehr-Truppen-Division; in Anerkennung vorzüglicher Leistungen als Regiments-Commandanten: den Orden der Eisernen Krone 3. Classe mit Rücksicht der Tage: den Obersten: Michael Schandru, Commandanten des 2. Infanterie-Regiments, Lothar Freiherrn Unterrichter von Rechtenthal, Commandanten des 11. Ulanen-Regiments.

Ernannt werden: zu Assistenzarzt-Stellvertretern: anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präzidenzdienstes: die Einjährig-Freiwilligen Mediciner, Doctoren der gesammten Heilkunde: beim Garnisons-Spital Nr. 22 in Hermannstadt: Jacob Szarvas des 23. Infanterie-Regiments; Heinrich Löwy des 66. Infanterie-Regiments, Lepterer unter gleichzeitiger Zuteilung zum Truppen-Spital in Klausenburg. Transferrirt werden: der Hauptmann 1. Classe: Arpad Roy, vom 82. zum 29. Infanterie-Regiment; im Einvernehmen mit dem k. ung. Ackerbauministerium: der Lieutenant: Paul Dnoby von Szent-Marton, übercomplett in der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Gengsting-Depots in Sepsi-Szent-György, zugetheilt dem 14. Fußaren-Regiment, in den Stand dableibend.

Mit Wartegeld wird beurlaubt: der Lieutenant: Felix Goldschneider des 62. Infanterie-Regiments (auf sechs Monate — Urlaubsort: Wien).

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 2. Classe: Albert Galtgeber (mit Wartegeld beurlaubt) des 23. Feldjäger-Bataillons, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verweubung bei Montur-Verwaltungs- und Militär-Sanitäts-Anstalten im Mobilisirungsfall. (Domicil: Hall, Tirol.)

(Ernennungen.) Seine Majestät der König hat auf Vorschlag des k. ung. Justizministers den provisorisch pensionirten Gießhauer Gerichtsrath Gabriel Antalffy zum Richter beim Obergericht, des Obergerichtshofes, den Nagybeneder Bezirksgerichts-Vicenotar Franz Schweitzer zum Unterrichter beim Szilagyhalmor k. Bezirksgerichte ernannt.

Der k. ung. Ackerbauminister hat ernannt: die Forstbeamten Ferdinand Soltész zum Forstrath, Paul Biszl zum Forstmeister und Karl Krausz zum Oberförster beim Mühlbacher Forstamte; die absolvirten Förder der Forstakademie Franz Böhme und Andreas Leitner zu provisorischen Forstpracticanten im Bezirke der Klausenburger Forstdirection; schließlich die absolvirten Forstakademiker Josef Jovicic und Johann Dejzo zu provisorischen Forstpracticanten bei der Fogaraser, beziehungsweise Wisztriger Forstdirection.

Derselbe Minister hat zu Forst-Unterspectoren II. Classe ernannt: den Oberförster Franz Pachobi beim Klausenburger, den Förster Géza Krausz beim Marosbajarehlyer k. Forstinspectorat.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat den diplomirten Lehrer Stefan Török zum ordentlichen Lehrer an der Ojzder Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Grundbuchs-Dieneristen Emerich Mihalyffy zum Kanzlisten beim Galagorboer k. Bezirksgerichte ernannt.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) verlaubt, daß sie den Rechtsanwalt Dr. Jzso Lulacs, mit dem Sitze in Topansfalva, in das Advocaten-Verzeichniß aufgenommen hat.

(Entbindung der Erzherzogin Maria Anna, Prinzessin von Parma.) Aus Schwarzwau am Steinfeld wird vom 23. d. gemeldet: Die Gemahlin des Prinzen Elias von Parma, Erzherzogin Maria Anna, eine Tochter des Erzherzogs Friedrich, ist heute Nacht im Palais Toscana von einem Sohne glücklich entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Es ist dies das zweite Kind des Prinzenpaars; das erste am 17. März 1904 geborene Kind ist eine Tochter, Prinzessin Elisabeth. Erzherzogin Isabella, die Mutter der Prinzessin, weilt bei ihrer Tochter im Palais.

(Anzeige!) Auf die in der Zeitungsnummer 211 vom 12. September l. J. verlaubte Rundmachung wegen Sicherstellung der arrendirungswweisen Abgabe von Brot und Hafer für das k. u. k. Heer in den Stationen Nagybened (Hermannstadt), Fogaras, Beltau (Nagybányos), Erlát, Medgyes (Mediasch), Székelyudvarhely, Brassó (Kronstadt), Helyderf (Höllösbánya), Heiden (Feketehalom), Brennendorf (Bosfalva), Petersberg (Szentpéter), Neustadt (Kerekiényfalva), Weidenbach (Bibombák), Rosenau (Rozsnyó), Gyulaférvár (Karlburg), Székelyváros (Broos), Erzsebetváros (Eisabethstadt), Kolozsvár (Klausenburg), Marosvárhely und Békercze (Bistritz) pro 1906 wird aufmerksam gemacht. Die Verhandlungen finden am 5., 6., 10., 11. und 13. October 1905 statt. Nähere Auskünfte ertheilen die Militär-Verpflegungs-Magazine in Nagybened (Hermannstadt), Gyulaférvár (Karlburg), in Kolozsvár (Klausenburg), dann das Verpflegungs-Finanzmagazin in Brassó (Kronstadt). Vom k. u. k. Militär-Verpflegungs-Magazin in Nagybened (Hermannstadt).

(Die ordentliche Herbst-General-Verammlung) der Municipal-Vertretung des Hermannstädter Comitats wird nächsten Montag den 2. October l. J. um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden. Die umfangreiche Tagesordnung zählt 163 Gegenstände.

(Zur Nachricht.) Dienstag den 26. d. von 6—8 Uhr Abends Probe der Pilze, Heze, Hantsel, Eschen, Zwerge, Mag und Moriz, Hudebein, Clowns; Mittwoch den 27. d. von 5—7 Uhr Abends Probe für Frostdkönig, Nymphen, Kaiser, Löwenjahn, Zwerge, gekieselter Kater, Rieje Goliath, Puppen, Prinz, Hagen, Eschen; Donnerstag den 28. d. von 6—8 Uhr Abends Pilze, Heze, Hantsel, Eschen, Zwerge, Mag und Moriz, Hudebein, Clowns.

(Vorträge über Carmen Sylva) Der erste diesbezügliche Vortrag Dr. Eugen Filitsch's im Comitats-Saal findet morgen Dienstag den 26. d. Mitts. um 6 Uhr statt. Karten für alle drei Vorträge — die zu Gunsten des hiesigen Frauenortsvereines stattfinden — sind noch in der Buchhandlung F. Drotteff, Seltargasse 23, zu haben. Für den Einzelvortrag kostet die Eintrittskarte 1 Krone und kann nur an dem betreffenden Vortrags-Abend an der Cassé von halb 6 Uhr an gelöst werden.

(Akademischer Unterhaltungs-Abend.) In Kircher's „Union“-Saale herrschte vorgestern geradezu anstehender Frohsinn. Das zahlreich erschienene Publicum verbrachte seltsam vergnügte heitere Stunden. Das humoristisch-parodistische, eine Menge schlagender Witze bietende, durch einen Prolog von Herrn Diez eingeleitete Programm ließ in seiner flotten Ausführung und an erquickender Frische nichts zu wünschen übrig. Bei der Summe von Intelligenz der veranstaltenden Hochschüler war der zündende Erfolg wohl natürlich. Den Glanzpunkt bildete unstreitig die Bieroper „Faust und Margarethe“. Herr Titus als Faust, „gelammerter Doctor der diplomirten Wissenschaft“, Herr Schäfer als „Margarethe, eine liebliche Jungfermutter“, und Herr Fabritius als „Mephisto, oberster Karmelbehrer“, standen auf der Höhe derartiger Veranstellungen. Nach erschöpftem Programm begann die Langunterhaltung, deren Marke Animo, Lust und Ausdauer waren.

(Feuer-Alarm.) Heute um einhalb 3 Uhr Nachmittags ertönte vom Stadthurme das Feuer-Signal durch Glockenschläge: im Hofraume des Hauses Rospitz Nr. 8 hatte sich das auf dem Ausboden einer Scheune eingelagerte Heu angezündet. Die freiwillige Feuerwehr beschränkte das Feuer auf diese Baulichkeit, deren Dachstuhl samt Fenstervorhang den Flammen zum Opfer fiel.

(Im Zuchthause gestorben.) Die hierortige Einwohnerin Anna Morariu geb. Westeman, welche nach viertägiger Verhandlung am 15. März v. J. auf Grund des Verdichtes der Geschworenen von dem hiesigen k. Gerichtshof als Strafgericht zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, weil sie den Zigeuner Johann Bobanga angeheiratet hatte, ihren Gemann Johann Morariu zu emorden, welchen Nord Bobanga am 29. September 1903 in dem an der Wagnauer Straße gelegenen Garten Morariu's auch ausführte, ist vorgestern im Zuchthause gestorben.

(Aus Rah und Fern.) Aus Klausenburg wird vom 22. d. geschrieben: Ueber unsere Stadt entlud sich heute ein heftiger Wollenbruch, der die Straßen vollkommen überschwemmte. Mehrere Wagen wurden von den Wassermengen umgestürzt. Die Canäle wurden arg beschädigt. — Man schreibt aus Temesvár: Der 28 Jahre alte Tapetzer Moriz Pongracz erkrankte am 22. d. M. nach einer durchschwärmten Nacht in der von seiner 33 Jahre alten, unverheirateten Schwester Josefa Pollak geleiteten Mehlgeldhandlung und feuerte mit den Worten: „Du willst mir also das Geschäft nicht überlassen? Dann soll es auch Dir nicht gehen!“ einen Schuß aus einem Revolver auf die Schwester ab, die an der Schläfe einen Streifschuß erlitt. Auf ihren Hilferuf und in Folge der Detonation eilten Passanten in das Local, entwarfen den Attentäter und übergaben ihn der Polizei. Das Mehlgeldgeschäft gehörte früher dem Vater der Geschwister, der vor zwei Jahren starb. Pongracz erhielt sein Erbtheil ausbezahlt, circa 3000 Kr., er bestattete aber seine Schwester fortwährend mit der Forderung, sie möge ihm das ererbte Mehlgeldgeschäft übergeben. Als dies nichts nuzte, drohte er ihr wiederholt, er werde sie erlösen und heute wollte er seine Drohung verwirklichen. Er entschuldigte sich bei der Polizei damit, er sei bei Verübung des Attentats betrunken gewesen.

(Wutthaten.) Vor mehreren Tagen kam der Finanzwächter Koloman Bedros in's Gasthaus des Mathias Vujek nach Köhida, wo er nach einem Wortschreie den Wirth mit seinem Dienstgewehre erschoss. Wie nun gemeldet wird, hat am 23. d. die Gendarmerie den Mörder in Hiedgut verhaftet. In dem Augenblicke, als der Mörder verhaftet wurde, traf auf seinen Namen ein Telegramm ein, in welchem er verhängigt wurde, daß er der glückliche Erbe von 20.000 Kr. geworden ist. Im Bewußtsein der seiner harrenden Strafe warf er die Depesche mit den Worten vor sich, daß er von dieser verpöbelte eingelangten telegraphischen Mittheilung wohl keinen Nutzen mehr haben werde. Beim Unteruchungsrichter gestand Bedros die Mordthat, brachte aber als Milderungsgrund vor, daß er den Mordanschlag in betrunkenem Zustande verübte. Die Erhebungen ergaben, daß Bedros ein verkommenes Individuum sei und bereits mehrere Bewohner der Umgebung mit dem Erbschießen bedrohte. Am Tage vor dem Mord erhob er die Waffe auch gegen den Gastwirth Georg Vogler in Hiedgut und wenn bekehrte Leute ihm das Gewehr nicht entwunden, hätte auch Vogler sein Leben eingebüßt. — Eine schauderregende Mordthat wird aus Droskaha berichtet: Auf einer Tanya zwischen Droskaha und Balahely wurden am 22. d. Früh der Landwirth Döme, seine Frau und die Magd ermordet aufgefunden. Die Wohnung war total ausgeplündert. Von den Mördern, die mit thierischer Grausamkeit vorgegangen waren, hat man keine Spur. Die Gendarmerie rechercht in energischer Weise.

(Brände.) In der Gemeinde Berette wüthete am 22. d. ein großes Schandfeuer. Schulknaben rösteten hinter einer Strobrüste Sturuz und dabei entzündete sich das Stroh. Als bald standen mehrere Häuser in Flammen. Von der ganzen Umgebung eilten die Feuerwehren herbei und nur mit außerordentlicher Anstrengung gelang die Localisirung des Brandes. Der Schaden ist ungemein groß; fast der ganze Wintervorrath der Einwohnerschaft wurde eingäschert. Auch ungemein viel Vieh wurde ein Raub der Flammen.

Aus Perleszbad wird vom 22. d. geschrieben: Die gestern Abends begonnenen und heute beinahe unablässig niedergehenden Regengüsse brachten endlich Erlösung aus der harten Bedrängniß, indem der

Forstbrand überall erfolgen ist. Das Militär rüstet sich nunmehr zur Abreise nach seinen Garnisonen.

Aus Fiume wird vom 22. d. berichtet: Im Hafen wüthet ein riesiger Brand. Um 10 1/2 Uhr entstand in der Maschinenfabrik Lazarus ein Feuer. Nach 6 Uhr hatten die Arbeiter die Fabrik verlassen, wo nur der Nachmacher zurückblieb. Dieser bemerkte, daß bei dem in der Mitte der Fabrik stehenden Kessel der dort zum Reinigen der Maschinen verwendete Spiritus Feuer gefangen; einige Minuten später stand bereits die ganze Fabrik in Flammen. Erst nach einer halben Stunde war die Feuerwehr zur Stelle; inzwischen hatten die Flammen das Dach ergriffen; sie fanden Nahrung in den aufgestellten Holzbestandtheilen und in einer großen Menge Deles, das sich im Gebäude befand. Sämmtliche Feuerwehren sind jetzt mit der Löschung des Brandes beschäftigt; Militär und Polizei halten die Ruhe aufrecht. Eine große Menschenmenge ist auf der Riva verammelt. Der Schaden soll schon jetzt mehr als eine Million betragen. Die Fabrik war auf 360.000 Kr. versichert. Ein Arbeiter, der die Wertheimkasse aus dem Gebäude ins Freie bringen wollte, wurde schwer verletzt, indem die schwere Kasse ihm auf den Fuß fiel. Die Fabrik ist rettungslos verloren. Mehr als 200 Arbeiter sind durch den Brand brodlos geworden.

(Unfälle.) In der Umgebung der Gemeinde Parskut, wo dieser Tage Waffenübungen stattfanden, trug sich ein schwerer Unfall zu, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Soldat schoß nämlich mit scharfer Patrone und traf einen anderen Soldaten so unglücklich, daß dieser auf der Stelle todt blieb. Dehuss' Klarstellung des Falles wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet. — Am 21. d. Nachmittags ereignete sich in Jassy eine furchtbare Katastrophe. Ein mit Passagieren, welche sich zu einem Pferdeessen begaben, überfüllter Wagon der elektrischen Tramway wurde plötzlich an einer Straßenecke vom Zug losgerissen und stürzte mit großer Wucht den Abhang hinunter. Die Passagiere wurden in entsetzlichem Zustande herausgezogen und in Spitäler befördert. Ein Greis blieb todt, ein Student liegt im Sterben, fünfzehn Passagiere sind so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, zwanzig haben leichtere Verletzungen davongetragen. Justizminister Vadara u. beauftragte das israelitische Spital, wo die meisten Verwundeten untergebracht sind.

(Verschiedenes.) In Portici ist am 16. Juli l. J. der Admiral Mirabello von vier Strochen überfallen und ausgeraubt worden. Die Thäter, die Landstreicher Georg Zimmermann, Martin Sanderic, Eugen Schlude und Emil Firiensy sind flüchtig geworden und dürften sich nach Ungarn geflüchtet haben. Die Polizei hat auf Grund des ihr zugewiesenen Steckbriefes die Recherchen eingeleitet. — Aus Rom wird berichtet: Bei Gelegenheit eines Localtermins, der in Anklam in Gegenwart der Gerichtsbehörden wegen einer Grenzstreitigkeit vorgenommen wurde, gerieth am 21. d. Morgens der Schlosser Rhode, der als jährig bekannt ist, derart in Erregung, daß er, nachdem das Ergebnis zu seinen Ungunsten ausgefallen worden war, zum Gewehr griff und zwei Schüsse auf die Gegenpartei abfeuerte. Beide Kugeln drangen der Schwester des Akterbürgers Passow in's Gehirn, so daß der Tod sofort erfolgte. Ein Schuß streifte den Amtsrichter Fischer vom Anklamer Amtsgerichte. Der Mörder erschloß sich hierauf selbst.

(Falsche Fünzig-Kronen-Noten.) In Angelegenheit der in letzter Zeit in Verkehr gebrachten falschen Fünzig-Kronen-Noten werden sowohl in Wien, wie auch in Budapest mit dem größten Eifer Recherchen gepflogen, die am 21. d. ein interessantes Resultat zu Tage förderten. Die Budapest'er Oberstadthauptmannschaft hat nämlich am 21. d. die Photographie des in Wien verhafteten Chaim Schwab erhalten, die zu der überraschenden Entdeckung führte, daß Schwab mit dem berechtigten Bannotenfabrikanten Leopold Schwab identisch ist, der vor sieben Jahren mit seinem Complicen Adolf Manquette falsche zehn-Pfund-Noten angefertigt hat, die dann seine Geliebte, die Josefina Tobs, so geschickt zu verwerthen verstand. Schwab ist seinerzeit verurtheilt und abgestraft worden; Manquette hat sich der Strafe durch die Flucht entzogen. Die Polizeibehörden in Wien und Budapest sind nun bemüht, festzustellen, wo Schwab rechte Schwab die neueren Fälschungen verübt hat.

(Große Celluloid-Explosion.) Eine Celluloid-Explosion hat sich am 22. d. M. Vormittags in dem großen Fabriksgebäude der Dampfkrast-Beimietungsanstalt von Rast und Gasser in Ottakring (Wien) ereignet. Gegen halb 11 Uhr erfolgte aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache eine furchterliche Explosion und im nächsten Moment standen der ganze Fabriksbau, Arbeitsräume und angrenzende Räume, in Flammen. Der Arbeiter bemächtigte sich eine furchterliche Panik. Alle stürzten über die Treppen hinunter in's Freie, einige Arbeiter sprangen aus den Fenstern auf die Straße. Der Brand griff immer mehr um sich, und als die Feuerwehr eintraf, stand bereits der ganze Tract der Fabrik in der Mehringergasse in Flammen. Während die Feuerwehr an die Löschung des Brandes ging, beschäftigte sich die Rettungsgesellschaft mit den beim Brande verletzten Personen; ihre Zahl beläuft sich auf neun. In der Bodenabtheilung wurden zwei Tode gefunden, und zwar angeblich ein Holzschleifer Namens Hofmann (er wurde bisher nicht agnosicirt) und eine Frauensperson, deren Namen man nicht kennt und die beim Fabrikpersonal unter dem Namen „die Bucklige“ benannt ist.

(Todesurtheil.) Die Dienstmagd Franciska Rawatli, die mit einem Mörterschießel ihre Dienstherrin Johanna Kähler erschloß und beraubt, ist auf Grund des Schuldspruches der Wiener Geschworenen zum Tode durch den Strang verurtheilt.

(Ein Hotelier als Raubmörder.) Aus Heidelberg wird vom 22. d. gemeldet: Der „Pfälzischen Presse“ zufolge wurde der Hotelier vom „Geldbergh“ geftern als Raubmörder des seit 30. Juli vermissten Engländer Thomas Reid verhaftet. Der Hotelier hat im Verein mit seinem Hausknecht den reichen Fremden erschossen und beraubt.

(Künstliche Nasen.) Kürzlich fand sich in einer Zeitung eine Anzeige, durch welche ein Mann fragte, wer ihm die fehlende Nase ohne Operation ersetzen könne. Solche künstlichen Nasen sind schon mehrfach von Zahnärzten angefertigt worden. Vor Kurzem führte der Vorsteher der Abtheilung für Zahnärztliche Anstalt der Berliner Universität, Herr Professor Albrecht, der Berliner zahnärztlichen Gesellschaft Kranke vor und zeigte Nasen aus Kautschuk, Obitoren-gummi, Celluloid, schließlich als Neuerung auch eine, allerdings recht kostspielige, aus emaillirtem Platin. Letztere war von dem Lehrer an der königlichen Kunstgewerbeschule Herrn Professor Bastianer nach seiner Methode emaillirt worden und fand ganz besonderen Beifall.

(Eine Badeanstalt für Hunde) wird demnächst in Dresden eröffnet werden. Bei entsprechend abgestuften Preisen soll dieses Hundebad Wäder 1. bis 3. Classe geben. Ein Schwimmbassin und auch ein Haarschneidealon wird vorhanden sein. Dazu bemerken die „Dresd. N. N.“, die wohlthätigen Folgen dieser Einrichtung würden sich wohl bald zeigen, und zwar nicht nur für die Herren Hunde, sondern auch für die Menschen, die mit ihnen in Berührung kommen.

(Paris amüßt sich.) Der Redactions-Statistiker des „Sit Blas“ hat ausgerechnet, daß Paris nicht weniger als 101 Theater, Concerthäuser, Cafés-Concerts und Circusse besitzt. Es befinden sich darunter vier vom Staate unterstützte Theater, 46 andere Theater und Specialitätenbühnen, 46 Concerthäuser und Timpeltangel und fünf große Circusse. Diese Vergnügungsbauten bringen jährlich durchschnittlich 40 Millionen; 4 Millionen schöpft als Vergnügungssteuer die Assistance Publique, d. h. die Armenverwaltung, ab.

(Ein Schauspieler als Droschkentritzer.) Der Pariser Schauspieler Albelard, der bisher 20.000 Mark jährlich ver-

diente, erwirbt jetzt seinen Unterhalt als Droschkentritzer. Er hat diesen Schritt gethan, um seine geschiedene Frau zu ärgern, die überall, wo er auch war, seine Gage pfändete. Die einzige Beschäftigung, in der seine Frau machtlos gegen ihn ist, ist die eines Droschkentritzers, da er kein Gehalt bezieht und für die Droschke bezahlen muß. Der Schauspieler erklärt, daß er sich ganz glücklich fühle und sein gutes Auskommen habe.

(Elephantenjagd in den Straßen Londons.) Drei junge Elefanten tummelten sich, wie aus London berichtet wird, am Abend zwischen Droschken und Omnibussen in dem geschäftigen Straßentreiben des Westend. Eine aufgeregte schreiende Menschenmenge folgte den erschrocken Thieren und stob nach allen Seiten auseinander, wenn die Thiere ihre Richtung änderten. Die drei jungen Elefanten „Assam“, „Delhi“ und „Arda“ die erst am 17. d. von Newcastle gekommen waren, sollten am Abend im Lyceum auftreten. Als der Wärtter sie eine Viertelstunde vorher aus ihren Ställen herausließ und in die Lislestreet brachte, erschrak „Arda“ durch lautes Hundegebell, wandte sich nach links statt nach rechts, und die beiden anderen Thiere folgten ihr. Frauen stoben erschreckt in die Läden, auch die Männer brachten sich in Sicherheit. Schließlich kamen die Thiere auf die belebte, der Themse parallel laufende Strandstraße, wo die Omnibusse versuchten, um die vorwärtsstürzenden Thiere herumzufahren. Die Thiere aber jagten fast eine Stunde lang durch die verschiedenen Straßen, überall Schrecken und Aufregung verbreitend. Als sie schließlich von der Anstrengung erschöpft stehen blieben, gelang es den Wärttern, sie einzufangen und durch beruhigende Worte zu beunruhigen, worauf sie wieder in ihre Ställe zurückgeführt wurden.

(Großfürst und Großherzogin.) Großfürst Cyrill von Rußland befindet sich noch immer in Tegernsee und unternimmt mit der früheren Großherzogin von Hessen Melitta täglich größere Spazierfahrten im Automobil, das der Großfürst selbst lenkt. Neuerdings wird mit großer Bestimmtheit behauptet, in Koburg sei man davon unterrichtet, daß der Großfürst und die ehemalige Großherzogin längst insgeheim verheiratet sind.

(Eine schwimmende Ausstellung.) Im nächsten Januar wird von Amerika aus ein Dampfer mit amerikanischen Waaren eine Reise um die Welt antreten, um den amerikanischen Handel zu fördern. Nach Mittheilungen der Zeitschrift „Iron Age“ soll das Schiff, das eine schwimmende Handelsausstellung darstellt, Häfen in Europa, Australien, Asien, Süd- und Central-Amerika und in West-Indien aufsuchen. In jedem Hafen wird ein Aufenthalt von mehreren Tagen genommen, um den Kaufleuten oder sonstigen Interessenten Gelegenheit zu bieten, die amerikanischen Waaren zu besichtigen. Die Zeit des Eintreffens des Schiffes wird den amerikanischen Agenten in den betreffenden Häfen zeitig genug mitgetheilt, um diesen zu ermöglichen, Einladungen ergehen zu lassen. Die Reise wird 15 Monate dauern.

(Richter Lynch in Südafrika.) Aus London wird berichtet: „Daily Chronicle“ wird aus Johannesburg gemeldet, daß in Folge der Ueberhandnahme von Sittlichkeitsverbrechen, die in Südafrika von Chinesen an weißen Frauen und Mädchen begangen werden, die Vergleite und Farmer beschloffen hätten, jeden Chinesen, der sich diese Schandthat zu Schulden kommen läßt, kurzerhand zu lynchen. Danach scheint in Südafrika also nicht nur eine schwarze, sondern thatsächlich auch eine gelbe Gefahr zu existiren.

(Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4:

Dienstag: Bannen-, Brause-, Motorwellen- und Turbäder von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends für beide Geschlechter. Badarzt ordinirt von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmbälle und Schwimmunterricht von 7—8 Uhr Früh für Herren, 8 Uhr Früh bis 11 Uhr Vormittags für Damen, 11—2 Uhr Mittags für Herren, 2 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends für Militär. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags für Herren, 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends für Damen.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Militärische Fußbekleidung. Schon oft machten sich Klagen wegen der Lieferungen von Schuhen seitens der Kleinwerbetreibenden für die Armee vernehmlich. Das Handelsministerium hat in dieser Angelegenheit eine Fachberatung einberufen, zu welcher alle Handels- und Gewerbetreibenden Ungarns und Kroatiens, die Landes-Central-Creditgenossenschaft und der Landes-Industrieverein geladen wurden.

Am 20. d. fand die Enquete unter Vorsitz des Staats-Secretärs Joseph Szternyi in Anwesenheit aller Geladenen statt. Die Beratung nahm den Vormittag und Nachmittag in Anspruch. Die Konferenz stellte solche Grundprinzipien fest, welche bei den interessirten Schuhmachern Veruhigung hervorzurufen geeignet sein werden. Insbesondere wurde beschlossen, daß in Zukunft von der zur Vertheilung gelangenden Fußbekleidung im Vorhinein ein auf die einzelnen Kammer entfallender Prozentatz nach dem Verhältnis sämtlicher Schuhmacher ausgeschieden werden soll. Diese Quantität wird vom Ministerium jeder Kammer mitgetheilt werden, worauf die Kammer die Interessenten zur Concurrenz einladen wird. Die Kammer wird betreffend die Zuteilung einen Vorschlag machen, über welchen das Ministerium endgiltig entscheiden wird. Von solchen Kammer, die kein Offert eingeleitet, wird die auf dieselbe entfallende Quantität nach Verhältnis der Anzahl der Schuhmacher auf andere Kammergebiete übertragen werden. Der Handelsminister erklärte sich ferner bereit, den ständigen Genossenschaften zu vortheilhaftere Bedingungen Maschinen zu überlassen. Dieselbe Konferenz vertheilte den auf das Kleingewerbe entfallenden Theil der Fußbekleidung der Honvéd für das nächste Jahr.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 25. September.

Mit der Musik des Componisten der Operette „Les petits brebis“ (Die kleinen Lämmer), L. Barney, kam vorgestern die heitere Operette „Musketiere im Kloster“ zur Aufführung. Das nur mäßig beachtete Haus zeigte sich, obgleich die Flüssigkeit des Dialogs stellenweise Manches zu wünschen übrig ließ, befriedigt und klatschte den Hauptdarstellern lebhaften Beifall. Allen voran sei Herr Vékassy genannt, der in seinem Capitän Briffac eine prächtige Gestalt schuf und von Anfang an der Träger des Erfolges war. Nächst ihm ist der gutmüthige Abbé des Herrn Matray hervorzuheben, der diesmal das richtige Maß einhielt und ohne Duntiren echte Wirkung erzielte. Fr. Sugar's Rolle bietet keine Gelegenheit zu besonderem Hervortreten, es war daher ein guter Einfall, daß sie als Einlage einen verzierten Walzer — wenn ich nicht irre — von Philipp Fahrbach bravourös sang. In der Verherrlichung ihrer Mittel verhielt sich auch hier ein reifes, starker Wirkungen fähiges Talent, das nur auf den richtigen Platz gestellt zu werden braucht. In der Instrumental-Begleitung vermißten wir die Flöte. Vermuthlich ist das Notenmaterial zur Flöte flöten gegangen. — Mit herziger Anmuth statete Fr. Mariska Galaly ihre Louise aus; auch Fr. Szécsi entledigte sich ihrer Aufgabe als Oberkellnerin mit guter Laune. — Den Capitän Gontran gab Herr Nagy ganz angemessen. — Die übrigen Darsteller sind nur in episch-johannischen Rollen beschäftigt.

Ein sehr gut besetztes Haus vergnügte sich gestern an den lustigen Einfällen, mit welchen Josef Sziget sein nunmehr bereits einige Jahrzehnte altes Volksstück „Der alte Infanterist und sein Sohn der Fuhrer“ gewürzt hat. Den überwiegenden Antheil an dem von Sonntagstimmung durchdrängten Beifall erntete bei seinem Abschieds-Auftreten vor Antritt

seines Engagements am Klauenburger Nationaltheater Herr Matray mit der ergößlichen — theilweise mit für die oberste Region zureichendmittlenen Concessionen abjurirt — Darstellung des stets hungrigen und vor der Affentzung unwiderstehliche Abneigung fühlenden „Frisi“. Er erhielt auch eine Erinnerungs-Spende. — Unter lautem Applaus gab Fräulein Szécsi recht flott und gewandt die Rolle der Vidi. — Gut entledigten sich ihrer Aufgaben Fräulein Szúcs als Non, dann die Herren Rado (Schankwirth), Neményi (Cantor) und Vékassy als zweiter Titelheld; weniger gelungen war der alte Infanterist des Herrn Baghy, denn viele Nuancen in der Gestaltung dieser vom Autor bestbeachteten Figur gingen verloren. — Die kleine Emma Vékassy wurde für ihr sicheres und allerliebtes Spiel durch Sonderhervortritt bei geöffneter Bühne ausgezeichnet.

Original-Telegramme.

Budapest, 25. September. Die öffentliche Meinung gibt einmüthig der Enttäuschung Ausdruck, daß der Empfang der Führer der Coalition, wovon Federmann eine Wendung zum Besseren erwartete, zum Ausgangspunct neuer Reibungen geworden ist. Die Führer der Coalition conferirten wohl gestern 1 1/2 Stunden mit Cziraky, begnügten sich aber, demselben zu erklären, daß sie nicht in der Lage seien, unter den Bedingungen des Königs die Regierung zu übernehmen. Graf Bela Cziraky begab sich sodann zum König, der sich weitere Entschlüsse vorbehalten. Die Führer reisten Nachmittags von Wien ab und trafen um 7 Uhr Abends in Budapest ein, wo sie am Bahnhofe von einer riesigen Menge mit großen Ovationen empfangen wurden. — Kossuth sagte: Wir haben keinen Grund, zu verzagen im großen Kampfe.

Während der Fahrt zum Unabhängigkeits-Club sang die Menge das Kossuthlied, wo vom Balcon abermals Kossuth zur Menge sprach und sagte: Die Zeit naht, wo es nur eine Partei: die Kossuthpartei geben wird. Polonyi sagte: In Ungarn gebe es gegen die Verfassung keinen königlichen Willen und keine Macht.

Wie verlautet, dürfte Cziraky nach Budapest kommen, um die Verhandlung mit den Führern fortzusetzen.

Fremden-Liste

vom 25. September.

- Hotel Kaiser. Geleits, Ministerialrath, Donath, Tourist, Geiger, Demby, Bendo, Kralupper, Komlos, Kommer, Kaufleute, von Budapest; Schmidt, Wittmeister, von Mediasch; Paltinan, Hauptmann, von Timnit; Putaschy, Oberleutnant, von Kronstadt; Hanelsta, Fabrikant, Heinrich, Gofics, Klein, Kober, Sittenberg, Hoffmann, Neumann, Engel, Kaufleute, von Wien; Jorgulescu, Arztemann, Privatier, von Bukarest; Duskal, Kaufmann, von Cervignano; Kripta, Kaufmann, von Triest; Kripta, Kaufmann, von Raab; Friebrmann, Kaufmann, von Gent-Jhvan; Seniga, Kaufmann, von Gili; Braun, Kaufmann, von Galesberg; Jonas, Kaufmann, von Maghar-Jgen. Hotel Kurirer. Eboj, Kaufmann, von Torda; Schödel, Privatier, von Tafe; Adam, Kaufmann-Gattin, von Bukarest. Hotel Welker. Kohn, Reisender, Enay, Ingenieur, Schneider, Kaufmann, von Wien; Schüller, Sägewerks-Leiter, von Fogaras; Kallini, Beamter, von Szegeden; Giobani, Unternehmer, von Bolovan; Wellmann, Ingenieur, von Mühlbach; Eljo, Kaufmann, von Bukarest; Berisch, Kaufmann, von Kobatyn; Cosma, Hotelier, von Galimane; Schloffer, Hotelier, von Wep. Hotel Mihail. Strobas, Privatier, von Kaschau; Szorc, Kaufmann, von Tövis; Hoffmann, Kellermeister, von Böden.

Für Weintrinker zur Mischung des Robensafes! MATTONI'S GIESSHÜBLER neutralisirt die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: Albert Heves.

Dienstag den 26. September 1905:

Anuska. — Aenuchen.

Lustspiel in 3 Acten von Gerdonyi. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 23. September.

Table with 2 columns: Bond/Share types and prices. Includes items like 4 1/2% ung. Goldrente, 1880-er Lose, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 23. September.

Table with 2 columns: Bond/Share types and prices. Includes items like 4 1/2% ung. Gold-Rente, 1880-er Lose, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 25. September.

Table with 4 columns: Currency types, prices, and exchange rates. Includes items like Ducaten, Reich (Noten), etc.

W.-Z. 1066/1905.

[903] 3-3

### Vicitations-Edict.

Vom unterzeichneten städtischen Waisenstuhl wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die zum Michael Melitschka'schen Nachlaß gehörige

#### Sausrealität Postengasse Nr. 24

am Mittwoch den 27. September l. J., Vormittags 10 Uhr, im Amtlocale des städt. Waisenstuhles (Fleischergasse Nr. 4, I. Stock, Thür 8) versteigerungsweise veräußert wird.

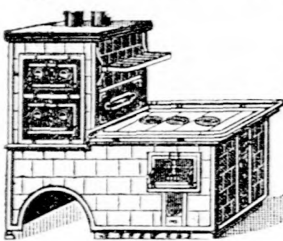
Die Vicitations-Bedingungen können während den Amtsstunden (8-12 Uhr) ebendort eingesehen werden.

Der Ausrufspreis beträgt 10.000 Kronen.

Nagyszeben, am 15. September 1905.

Der städtische Waisenstuhl.

### Neuconstruirte Aufsatz-Sparherde,



transportabel oder feststehend, für Restaurations- und Bürgerküchen, ganz in Eisen oder mit feinen Marmeln verkleidet.

Kleine billige Sparherde mit Brennröhre 6 1/2, Kaminanfaß 4 1/2. — Verstellungen werden angenommen und solid ausgeführt.

P. Birlhelmer, Sparherd-Erzeuger.

Lager:

Hermannstadt, Neustift Nr. 30.

(913) 2-3

Zahlreiche Anerkennungen. — Heirats-Auskünfte, Beweisschaffung in Ehescheidungs-Angelegenheiten.

### „Privat-Detectiv-Institut“

(Internat. Auskunfteien-Verband),

Hermannstadt (Nagyszeben), Elisabethgasse 54.

Besorgt Erürungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweisschaffungen, Aufträge jeder Art, Recherchirungen in delicaten Angelegenheiten.

Informationen über kommerzielle und persönliche Angelegenheiten (auch im Abonnement), ohne Wahl des Ortes.

Commissionen jeder Art werden effectuirt, Beschaffung von Hypotheken, Durchführung von Conversionen, Rangirung von Geschäftsleuten. Alle Arten der Inserirung und Sammeln von Annoncen werden übernommen. Aufträge können unter beliebiger „Chiffre“ erfolgen.

Strengste Discretion, Tarif billigst, Erledigung sofort. Rathgeber in allen Angelegenheiten. — Retourporto erbeten. (750) 14-25

Die Institutsleitung.

### „Haarvertilger“

entfernt die bei Damen so unschönen u. lästigen

#### HAARE im GESICHT

gründlich sammt Wurzel und verleiht dem Teint auch noch natürliche Frische, Zartheit und Glätte.

Preis 7 Kronen. Versandt überallhin durch

I. SCHMIDEK, Budapest, VII., Nyár-uteza 18. (711) 10-50

### Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892, 1901 und 1904. (1221) 37

Specielle Rathschläge u. Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.

Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.

Gute Heilerfolge.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 15-24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 88. deutsche Auflage, 486 Seiten 8<sup>o</sup>. 1905.

Preis M. 4.—, geb. M. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 16. Aufl. Preis M.—. 50. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, Kinder-Erziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M.—. 50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis M.—. 50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde, meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne, Curberichte aus der Praxis nebst Prospect. 40. Auflage. Unentgeltlich.

### Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kampa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

(280) 58-66

### Ein deutsches Fräulein

aus besserem Hause, 17 Jahre alt, sucht Stelle als Bonne zu 1-2 Kindern auswärts.

Näheres zu erfragen in der Administration dieses Blattes. (943) 1-3

### Tapezierer-Arbeiten

jeder Art übernimmt auch außerhalb des Hauses bei gewissenhafter Ausführung, ebenso Verpackung von Möbeln bei Ueberziehungen zu mäßigen Preisen

Gustav Engber,

Tapezierer, Hermannstadt, Weinanger 1. (436) 22

### Billige Briefmarken.

Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen. (126) 32-52

### Thiele's Entfettungsthee

bekannt wirksame Specialität für Fettleibige. Packet Nr. 2.— zu beziehen durch Apotheker Jos. v. Török, Budapest, Königsg. 12. (652) 6-26

### Lassnitzhöhe bei Graz,

Station Lassnitz der Staatsbahn. Int. Tel. 465. Heilanstalt. (30) 18-24

Winterstation. Sommerfrische.

Das ganze Jahr geöffnet.

Für Nerven- und interne Kranke. Erholungsbedürftige jeder Art; ständiger Arzt: reiche Curmittel. Wasser, elektr., Lichttherapie, Massage-, Diät-, Terrain-, Inhalationscuren etc.

Leitender Arzt: Primararzt Dr. Ed. Miglitz.

Prospecte durch die Verwaltung.

### 5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter - Strickmaschinen - Ges. Thos. H. Whittick & Co.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nöthig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. (809) 10-12

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft

Thos. H. Whittick & Co.,

Prag, Petersplatz 7, I-6S.

Wollen Sie mit Erfolg inserieren?

dann verlangen Sie zu-treffende Vorschläge der

Annoncen-Expedition

von

Heinrich Schalek

Wien, I., Wollzeile 11.

Inseraten-Aufnahme für alle Zeitungen des In- und Auslandes...

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Neuester grosser Zeitungskatalog an inserierende Firmen gratis.

### Victoria-

Baumschule Lovrecina

bei Vrbovec in Croatia

sendet auf Verlangen sofort Kataloge

Gratis und franco

(918) 4-18

### Zwei starke Wagenpferde,

3 und 6 Jahre alt, auch als Einspänner verwendbar, ferner ein 17 Monate altes Fohlen zu verkaufen.

Näheres Reussbachgasse Nr. 5. (939) 2-2

### Als Lehrling

findet ein Knabe aus gutem Hause Aufnahme bei (925) 3-3

Wilhelm Wazek, Specereihändler

Burgergasse.

### Häusliche Trink-Curen

(auch als Vor- und Nachcuren). (402) 24-24

### MARIENBAD.

Anerkannt beste Wirkung der Heilwässer und Brunnensalze bei:

Fettleibigkeit, Magen-Gicht, Nieren-Fettleber, Harnsaure Diathese, Haemorrhoiden, Frauenleiden, Zuckerharndruhr, Blasen-

Fettherz, Darmkatarrh, Rheumatismus, Blasenleiden, Gallenleiden, Blutarmuth, Skrophulose, Halsleiden, Rhaehitis, Nierensteine.

Erhältlich in den Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Droguerien und durch Marienbader Mineralwasser-Versendung. Gebrauchsanweisungen, Broschüren etc. gratis.

### Zu billigeren Preisen

als bei irgend einem Ausverkauf bietet die Firma

M. Daniel, Grosser Ring Nr. 1,

für kurze Zeit Gelegenheit zu den wirklich besten Einkäufen, als: diverse Herbst- und Winter-Kleiderstoffe, sowie Damen-Tuchstoff, Loden, Flanelle, Trauerstoffe, Cheviot, Kammgarne, Plüsch, Sammt, Cosmanoser Barchente, Pelzkragen und Muffe, Regenschirme, Halb- und Ganzseide, Laufteppiche, Herren- und Damen-Handschuhe, Duxer-Hemden, eine Partie Ausstossreste, Damen-Umhängtücher, sowie Futter und Schneider-Zugehör.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

M. Daniel.

(941) 1-6

### Bösendorfer Claviere

stehen auch gegenwärtig an erster Stelle „ausser Wettbewerb“ und werden allgemein als allerbeste, in Oesterreich-Ungarn unerreichte Claviere sowohl für den Salon, als auch den Concertsaal anerkannt. Den schlagendsten Beweis ergeben die Programme aller berühmten Pianisten, die in Budapest, Graz, Prag, Wien etc. fast ausschliesslich auf Bösendorfer Clavieren concertiren. Der kraftvoll edle Klang von unvergleichlichem Tonzauber und die wunder-volle Spielart gewähren dem Spielenden das Vergnügen, sein Bestes unbehindert leisten zu können. Mignon superior 1300 Kronen, Stutzflügel 1600 Kronen. Alleinverretung.

Ehrbar, k. u. k. Hof- und Kammer-Clavier-Fabrik, Mignon 1600 und 1900 Kronen.

Franz Wirthl, kön. griech. Hofclaviermacher, baut ein überaus gediegenes, sauber gearbeitetes Clavier (Staatspreis, goldene Medaillen, Ehren-Diplome) in 3 Salon-Modellen zu 840, 900 und 1000 Kronen. In diesen Preislagen ist dem Gefertigten auf dem Wiener Platze ein Clavier von gleich feiner Ausarbeitung nicht vorgekommen. In Ungarn sind Claviere von Franz Wirthl sehr beliebt wegen ihres silberhellen, frischen Klanges und der ungewöhnlich lange dauernden Stimmhaltigkeit; besonders dort sehr geschätzt, wo gute Stimmer seltener zu haben sind. Alleinverretung.

Gebrüder Stingl, k. u. k. Hofclavier-Fabrik, in 5 Modellen vertreten à 760, 900, 1000, 1200 Kronen.

Wer weiche Fülle im gesangreichen Tone liebt, kaufe ein Clavier von W. Fritz & Sohn. Der fest begründete Ruf dieser soliden Firma (1804 gegründet) sichert dem Käufer vollste und dauernde Zufriedenheit. Mignon 940 Kronen, Stutzflügel 1000 Kronen. Alleinverretung.

Edles Fabrikat von Proksch: Pianino mit „Stummzug“ 840 Kronen, Mignon 1000 Kronen. Alleinverretung.

Gute Pianino von Hölzl & Heitzmann von 640 Kronen bis 760 Kronen.

Von jüngeren Firmen sind hübsche Instrumente à 500 Kronen, 560 Kronen und 640 Kronen vorrätig, auch Pianino mit Stummzug, sogenannte „Harfen-Pianino“, (Eine sehr wohlthuende Erfindung für die Umgebung des Lernenden.)

Berliner Pianino von erster Güte à 840 Kronen.

Harmonium für Schule und Haus von Maunberg-Leipzig à 200 Kronen und 460 Kronen.

Mieth-Instrumente zu billigsten Preisen von 6 Kronen aufwärts.

### Erste siebenbürgische Clavier- und Harmonium-Handlung

des Victor v. Heldenberg

in Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 9, I. Stock. (854) 7

### Keil's Weisse Glasur,

besten Anstrich für Waschtische, weisse Thüren, weisse Möbel etc., 1 Dose 90 Heller,

Keil's Goldlack für Rahmen 40 Heller,

Keil's Bodenwäpfe 90 Heller,

Keil's Strohpflack in allen Farben

stets vorrätig bei:

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Maros-Vásárhely: Anton Staibl, Szász-Régen: C. Traugott Kosch, Mediasch: Friedr. Jos. Guggenberger. (778) 8-12

### Friedrich Roth vorm. A. Reissenberger

Buchdruckerei

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,

durch Beschaffung von Schriften-Material und einer neuen grossen

Schnellpresse mit elektrischem Kraftbetrieb vergrößert,

empfeilt sich dem p. t. Publicum zur raschen, correcten und preiswerthen Ausführung

aller Arten Buchdruck-Arbeiten

in den Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“

121. Jahrgang.

Verlag des neuen und alten Haus- und des Wandkalenders.